

21 B Predigt 2018 –

Am Ende der Ferien wünschte man sich noch etwas Bequemes als Text.  
Einen Zuspuch oder sowas... DOCH: Es geht um Entscheidung.

## 2 Szenen: Josua in Sichem + Jesus in Kafarnaum, nach der Brotrede.

In **Sichem** hat Gott einst dem Stammvater **Abraham eine große Nachkommenschaft** versprochen. Viele Jahre sind seither vergangen. → Das Volk war in der Knechtschaft der Ägypter, Mose hat es befreit, um es in das Land Kanaan zu führen. 40 schwierige Jahre, in denen sie immer wieder die Begleitung Gottes erfahren haben, waren sie unterwegs. Mose selbst hat die Landnahme nicht mehr erlebt. Erst unter seinem Nachfolger Josua wurde das Land unter den Stämmen verteilt.

Im neuen Land treffen die Israeliten auf die Götter der Kanaaniter und Amoriter. Besonders verehrt wurde **Baal, eine Fruchtbarkeitsgottheit, die Reichtum und Wohlstand versprach.**

Wir können uns sicher ausmalen, wie verführerisch es war, diesem Gott zu huldigen, um nach dem Leben in der Wüste endlich an Reichtum und Wohlstand zu kommen.

→ Schnell werden Jahwes Wohltaten vergessen. **Man leugnet Jahwe nicht. Man unternimmt nichts gegen ihn, → aber man hört auf, sich an ihn zu binden und ihm zu dienen,** wie es die Vorfahren am Sinai beim Bundschluss versprochen hatten.

**DAHER ruft Josua** die Verantwortlichen Israels in Sichem, dem Ort der Verheißung, zusammen.

Er erinnert → **Jahwe macht wahr, was er verspricht!** Und er fordert die Israeliten heraus, **hier an diesem Ort Stellung zu beziehen: für oder gegen Jahwe.**

Josua erkennt: → **Man kann lebendigen Glauben schleichend verlieren. Man muss Gott nicht erst leugnen oder sich gegen ihn stellen. Man muss nicht Böses tun, um gottlos zu leben.**

**Man hört einfach auf, sich täglich seiner zu erinnern und neu für ihn zu entscheiden.**

IN unserem FALL:

**Die Erinnerungen an Gottes Mitgehen** haben letztlich das **Volk dazu bewegt, sich klar auf die Seite Jahwes zu stellen** und zu versprechen, ihm zu dienen.

- ⇒ Wenn wir uns fragen, was uns die heutige Lesung vermitteln könnte, dann zeigt sich:  
**Glaube vererbt sich nicht. Jeder Mensch muss sich neu entscheiden, wie er mit Gott umgehen will.**

## 2 Szene bei Jesus:

*Was er sagt ist unerträglich:* → Nicht nur, dass Christen sein FLEISCH essen sollen, sondern dass JESUS letztlich Gott ist.

**Leute:** JA, ein Messias und Prophet, der uns den Weg zum Leben lehrt, gute Worte, in enger Beziehung zu Gott stehend: **ABER:** Sohn Gottes, mit gleicher Würde wie der Vater? → NEIN!

Und damit in guter Gesellschaft mit Christen von heute!

Mehrheit hat ihre Schwierigkeiten mit dem Glauben an Jesus als den SOHN GOTTES.

**ANDERERSEITS:** **Zahl derer**, die austreten, **weil sie in der Kirche vieles unerträglich** finden, auch immer größer: → Ihr Umgang mit Macht und Sexual-Moral wird oft als Doppelbödig und pharisäisch erfahren... Skandale usw. ... Manches von ihren Einwänden kann man selbst – auch als überzeugter Christ – durchaus nachempfinden...

Wichtig → Im Text wird kein Stab über diese „Jünger“ gebrochen, die weggehen; werden nicht verurteilt, oder gar verdammt. (Wie das die Kirche oft genug auch getan hat.)

Also haben wir auch keinen Grund, diese zu verurteilen oder mitleidig als spirituelle Schwächlinge abzuwerten!

Was mich allerdings schon die aufhorchen lässt, ist die eindeutige Aufforderung Jesu zur ENTSCHEIDUNG:  
Wollt auch ihr gehen? Oder bleibt ihr?

**Wenn jemand also bleibt, dann sollte er wissen wieso!**

**Darf mir die Frage stellen: BIN ICH ÜBERZEUGT UND KONSEQUENT in meinem christlichen Alltag?**

Oder ist es eher so ein laviere, nicht kalt und nicht heiß, nur lau?

**Woran würde man mich als überzeugten und konsequenten Christen überhaupt erkennen?**

Wegen meinem Gebetsleben? (wie intensiv pflege ich meine Beziehung zu Gott)

Meinem Vertrauen in Gott in guten und schlechten Tagen? (in Sorgen, Problemen, Zweifel?)

Mein Engagement für die Menschen und die Natur?

Wie müsste sich das in meiner politischen Überzeugung auswirken?

Dabei ist mir heute im BT aufgefallen: → **Woran nehmen wir Anstoß?**

**An Jesu Anspruch, dass wir uns ihn als Herrn unseres Lebens annehmen sollten? Ihm in ALLEM vertrauen.**

**Oder müsste es nicht recht eigentlich sein, vielmehr ANSTOSS zu nehmen an der Uneinsichtigkeit der Menschen in ihrem Lebensstil angesichts der Klimakrise sein?**

**Oder am Vorrang des Gewinnstrebens vor der Menschlichkeit in der Arbeits- und Wirtschaftswelt?**

Papst Franziskus: EVANGELIUM GAUDIUM:

Akzeptieren so friedlich die Vorherrschaft des Geldes + Diktatur der Wirtschaft ohne menschl. Gesicht.

(Eine Wirtschaft, die auf den Bankrott eines Landes wettet und abkassiert;

- die mit Lebensmitteln spekuliert und die Hungernden noch mehr verelenden läßt;

- die Börsen hat, die sich „beruhigen“, wenn Arbeitsplätze abgebaut werden, weil dadurch der Gewinn weniger wieder steigt...)

WORAN nehmen wir heute Anstoß: An Jesu WORT, die Leben bringen, oder an den Götzen, die uns wieder zurück in die Abhängigkeit eines Systems geführt haben, die Menschen wie Sklaven im Hunger hält.

**Glaube an den Gott des Lebens → verheißt nicht schnelles Glück und Geld und Wohlstand und auch kein LEID freies Leben. **ABER: er hilft, die Gier nach Macht und Besitz in Grenzen zu halten!****

DAHER SAGT PETRUS: Symbolfigur für die treue und entschiedene Kirche:

***Wohin sollen wir denn sonst gehen?***

**Was wäre denn unsere Alternative, die auch nur annähernd so lebensfördernd ist, wie du und deine Worte!**

Aufgabe → Gott in den Alltag zu bringen und den Alltag vor Gott zu bringen.

Schwer: Im Alltag ist oft die Routine drin, meine Bedürfnisse sind erfüllt, Gebet hat nicht viel Platz...

In der Arbeit hat man etwas Anderes zu denken, in der Freizeit etwas Besseres...

→ DU HAST WORTE EWIGEN LEBENS! → diese Worte nützen!

**WIE EIN ANKER um Gott im Lebens zu halten und die ENTSCHEIDUNG ZU FESTIGEN!**

Hilft: Mystiker und Mönche: RUMINATIO: das wiederkäuen von Ps und Bibelworten, die so eine segensreiche Wirkung entfalten!

Mit meinem Gott überwinde ich Mauern.

Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, bringt Frucht.

Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin...

Habt keine Angst, ich bin bei euch alle Tage,

**Weizenkorn – erst wenn's stirbt, bringt's Frucht**

BIST DU DA, lieber Gott?

